

original: 338

1D

kopien : 166 158 148 152 162 164 177 250 262 266 268 344
 MA HH JD BH EA AX RY RD

kopie nach kenntnisnahme vertraulich vernichten!

kapstadt 31.8.81 1600

0010 hhhhh

pa ii. kopien direkt an new york, dar-es-salaam und luanda gesandt.
 pb no 12. der neueste suedafrikanische streifzug in angola.

militaerisch sicher erfolgreich, eindringen auf dem landweg 110 bis 150 km. kaum vorgesehen war begegnung mit angolischen streitkraefte (fapla) die entgegen ihrer normalen gepflogenheiten kontakt mit sa-kraefte nicht mieden, sondern sich wehrten. gewaehrung von fapla-schutz an swapo ist neu und kann vielleicht am ehesten dadurch erklart werden, dass schwaechung der swapo auch schwaechung des regimes in luanda bedeutet.

beweis ist nun erbracht, dass sowjets in einer vorderen etappe sitzen, nicht nur in der zentrale.

viel wichtiger als militaerischer effekt ist frage nach politischer motivierung einer aktion wenige tage vor un-sondersession ueber namibia. abgesehen vom schreiben vom 27.8., pik botha an waldheim, das verteidigungs- und verfolgungsoperation vorschuetzt, wird hier darueber nichts bekanntgegeben. ebenfalls wenig glaubhaft ist theorie, die auch p w botha (im gespraech mit einem deutschen konzernleiter) verbreitet, us staatssekretaer haig haette 'gruenes licht' dazu gegeben (waere das so, waere es doch 'durchgesickert') sa-ziele duerften sein: (1) beeindruckung der schwarzen bevoelkerung beidseits der swa-angola grenze, (2) schwaechung der swapo zwecks schwaechung des luanda-regimes, damit oeffnung einer tuer fuer verbesserung der stellung savimbis unita, (3) erbringung von 'beweisen' dass res 435 undurchfuehrbar ist und (4) - am wenigsten wahrscheinlich - ein auf plumpste art durchgefuehrte erprobung der standhaftigkeit der reagan-administration gegen afro-sowietischen druck.

./.

e. 5 8 8 2

1.9.1981

0840 h.

-0-



- 2 -

anscheinend befürchtet SA keinen Sanktionsbeschluss, nicht nur weil US anscheinend nicht dafür zu haben sind, sondern auch weil wie immer Interesse der Frontstaaten Sanktionen entgegenstehen.

Antrag auf Sanktionen, von Staaten eingebracht, die selbst nicht davon betroffen sind (Kenya, Nigeria etc) fördert Uneinigkeit in OAU und lähmt Fuenfergruppe (Divergenz Anschauungen USA - F/BRD, UK weiss nicht was tun, Kanada wäre am liebsten nicht mehr dabei).

Aus diesen Umständen wird sich eine 'neue Lage' konstruieren lassen. Pik Bothas Einladung an Mitglieder des Sicherheitsrats, im Territorium selbst einen Augenschein vorzunehmen, geht in diese Richtung, dass anscheinend ganzes Namibia-Problem weniger als Frage 'Freiheitskämpfer' gegen 'Kolonialisten' sondern zunehmend unter Blickwinkel der West-Ost-Auseinandersetzung gesehen wird, passt ausgezeichnet in Suedafrikas Konzept.
Bruggmann

ambasuisse